

Bei den Griechen findet man auch die linke hand ausgedrückt durch ἡ ἑτέρα, die andere, der rechten entgegengesetzte, schlechte. die späteren verwenden ἄτερος in solchem sinn, z. b. bei Procop b. goth. 1, 6 steht ἐπὶ ἄτερα dem ἐν δεξιότης gegenüber. die rechte ist die erste, vordere hand, die linke die andere, nachfolgende. in den deutschen gestis Roman. ed. Keller s. 137 bedeutet 'andre hant' gleichfalls die linke, ebenso Ssp. 1, 63: 'enen senewolden schilt in der anderen hant.'

Die Lithauer stellen der deszinė entgegen die kairė, linke (Szirwid schreibt kayre poln. lewica, kayras poln. lewy.) ich zweifle, ob sich dazu unser quer obliquus, transversus (ahd. duerah, ags. þveor, goth. þvairhs) halten lässt, wofür lith. skersas, lett. schkehrs gilt; möglich wäre auch unser krumm, ahd. chrump, lat. curvus und sl. kriv" obliquus verwandt. sehr gewagt vergleicht Bopp (malay. spr. s. 148) zu kairė das skr. kara hand. den Finnen ist kurakäsi die linke hand, 995 den Esten kurra, kurri, d. h. die schlechte, schlimme, ebenso den Lappen káro, kuro, das scheint dem kairė näher zu liegen. in unserm alten recht heiszt bei persönlichen verhältnissen der unfreiere stand diu erger hant, manus deterior, was ich aber für linke nicht gebraucht finde.

Noch gewähren die keltischen sprachen einen merkwürdigen ausdruck: ir. ciotan, ciotog manus sinistra, gal. ciotach, welsch chwith, chwithig. davon ist das dänische keite manus sinistra, keithaand, was die alte gemeinschaft keltischer sprache mit germanischem boden bezeugt, und in den nordöstlichen (eigentlich schwedischen) dialecten nicht erscheint, aber die Norweger sagen kjeiva, kjeivhändt, die Jüten kave, kavhaand, die Schonen kaja. auch in Vestgötland kjäva sinistra manus und auf der insel Gothland gilt kajtu sinistra, kajthaundet link-handig, Almqvist s. 268. 320. 432. *

Schwierig ist das an die stelle des alten senestre getretne franz. gauche, welches allen übrigen roman. sprachen, auch der graubündnerischen und wallonischen gebricht; doch geht Roquefort viel zu weit, wenn er 2, 538 meint, es sei erst gegen den schlusz des 17 jh. aufgekommen, denn schon Rabelais 1, 6, als er des Gargantua geburt beschreibt, sagt: print son chemin à gauche et sortit par l'oreille senestre. im roman de Geoffroi de Mayence aus dem begin des 16 jh. lese ich ch. 17 pied gauche. das wort war sicher schon im 15 jh. gangbar, aber wie entsprang es? gauchir declinare, sich zur seite wenden, links drehen scheint das altfranz. guenchir (Garins 1, 16. 155), guenche guanche ist tour, detour, und beide wörter entstammen dann dem mhd. wenken, wank. gauche ist also seitwärts gedreht, gewendet, d. h. link. die blume souci = solsequium hiesz prov. flor dal gauch (altd. wäld. 1, 125.) an das gr. γαυός ist kein gedanke.

996 Endlich das span. izquierdo rührt her aus dem baskischen izquierda,

Diez 504

* auf der insel Silt heiszt der hauptort Keitum; hängt dieser name mit keit link zusammen?